

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Nr. 81.

Mittwoch, den 8. Juli 1903.

2. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Zwecks Aufstellung des **Fischholzverzeichnis 1903/4** wird den Interessenten anheim gegeben, bis **11. Juli 1903** sich in der Registratur des hiesigen Gemeindefamulanten persönlich zu melden. Später eingehende Meldungen bleiben unberücksichtigt.

Ottendorf-Moritzdorf, am 29. Juni. 1903.

Der Gemeindevorstand.
Kühle.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 7. Juli 1903.

Am vergangenen Sonnabend beging, wie schon in vorletzter Nummer erwähnt, Herr Fabrikbesitzer Julius Werthschütz in Gunnersdorf das Fest seines 25jährigen Ehe- und Geschäftsjubiläum. In aller Morgenfrühe brachte dem Jubelpaar der Männergesangsverein Gunnersdorf unter Leitung des Herrn Lehrer Franke ein Ständchen dar. Im Laufe des Vormittags stellten sich vom Fabrikpersonal, der Feuerwehr und den Gesangsvereinen Deputationen ein, welche das Jubelpaar durch Darbringung der Glückwünsche und Überreichung wertvoller Geschenke erfreute. Am Spätnachmittag brachten dem Jubelpaar die Kaufmännische Lehrerschaft sowie die Radeberger Stadtkapelle ein Ständchen dar. Eine am Abend im Gasthof zu Gunnersdorf veranstaltete größere Festlichkeit für sein Fabrikpersonal, bestehend in Tafel mit darauffolgendem Ball beschloß den Ehrentag in fröhlichster Stimmung. Möge es aber dem Jubelpaar vergönnt sein, in geistiger wie körperlicher Frische auch das goldene Doppeljubiläum zu begehen.

Das Freiburger Jägerbataillon Nr. 12 postierte gestern auf der Fahrt nach Königsbrück, weshalb es größere Übungen abhalten wird, unseren Ort.

„Sankt Allan stellt die Schnitter an“, sagt der Volksmund. Der nach dem heiligen Allan, dem Apostel der Franken benannte Tag fällt auf den 8. Juli. Er bezeichnet ungefähren Zeitpunkt, mit dem in Deutschland die Roggenernte beginnt. Während viele Städte ihren Behauptungen entschliefen und aufs Land, ins Gedränge, an die See fahren, haben die Landleute harte Arbeit. Mehrere Wochen hindurch muß die Sense geschwungen werden, mag die Sonne so heiß brennen wie sie will.

Zur Vorbeugung gegen den Hitzschlag wende man öftere kalte Kopfwäsungen an, die das Blut zurückdrängen, und vermeide hitzige, schwere Getränke. Hat man lange Wanderungen, so ist es gut, sich mit einer Zitrone zu versehen. Einige Tropfen nur auf die Zunge geträufelt, genügen zur Belebung der von der Hitze erschöpften Lebensgeister und zur Befestigung der Gefäße des Hitzschlages. Zitronensaft ist überhaupt in jeder Art der Anwendung das Erfrischendste und Belebendste in der heißen Zeit.

„Kücket die Rose, eh' sie verblüht“ singt man nicht mit Unrecht, denn dadurch, daß man die Rosen bis zum Verblühen am Stock läßt, entzieht man dem Stock unrichtigerweise viel Kraft. Jemehr man dem Stock Rosen entnimmt, desto schöner entwickeln sich die folgenden Blüten.

Bei Pilzvergiftungen läßt sich durch schnelle Gegenmaßnahmen fast unfehlbar ein schlimmer Ausgang abwenden. Symptome der Vergiftung sind, so ist in den „Leipz. N. Nachr.“ zu lesen: Heftige Leib- und Magenschmerzen, unstillbarer Durchfall, Erbrechen, Durchfall, Mattigkeit, Schwindel, später Zustände, Bewußtlosigkeit, selbst Starrkrämpfe. Manchmal fehlt das Erbrechen und ist selbst durch Brechmittel schwer hervorzurufen. Diese Symptome treten 1 bis 2 Stunden nach der Vergiftung auf und können schon nach 8 bis 10 Stunden zum Tode führen, manchmal tritt dieses Schlimmste auch erst nach 2 bis 3 Tagen ein. In günstiger Verlaufenen Fällen zieht sich die Genesung mehrere Tage, in ungünstigeren Wochen und selbst Monate hin. Selbstverständlich muß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

Inzwischen aber flöhe man dem Kranken ein Brechmittel ein (Brechweinstein 10—20 Zentigramm auf 100 Gramm Wasser, alle 10 Minuten einen Eßlöffel voll). Ist kein Brechmittel zur Hand, gebe man ein Abführmittel (am besten nach Hofmann 30 Gramm Nigellaöl mit einem Tropfen Crotonöl, fündlich einen Eßlöffel voll). Tritt Mattigkeit oder Bewußtlosigkeit ein, verabreiche man Wein, Rum oder Kognak. Am giftigsten ist der Flegelapfel, der jedoch, infolge seines charakteristischen Agerens, wohl kaum zu Verwechslungen Anlaß giebt. Im allgemeinen sind Todesfälle infolge von Pilzvergiftungen selten. Immerhin ist aber natürlichst Voricht stets am Plage.

Die Obsternte in Böhmen verspricht in diesem Jahre außerordentlich ertragreich zu werden und es werden bereits jetzt große Vorbereitungen zum Massenexport nach Deutschland, besonders nach Berlin, getroffen. Bei einer Fahrt auf der Elbe zwischen Leitmeritz und Bodenbach erblickt man auf jeder Schiffswert einige fertige oder noch im Bau begriffene Obstkisten, die, da sie die Saale und Spree hinauffahren, sehr flach gebaut sind und an Raumgehalt den üblichen Elbkisten nachstehen. Der Hauptumschlagplatz für Obst ist Ruffitz, wo sich am Elbort zur Zeit der Ernte ein höchst interessantes Leben entwickelt. Voraussetzung der Schiffstransporte ist freilich ein besserer Wasserstand. Zur Zeit hat der Elb Spiegel ein Niveau erreicht, bei dem die Schiffahrt nur mit Mühe aufrecht erhalten werden kann. Wenn nicht bald ergiebiger Regen eintritt, müssen die größeren Schiffe, die jetzt nur mühsam vorwärts kommen, den Verkehr einstellen. Besonders unangenehm ist das niedrige Wasser für die Personendampfer, die nicht mehr mit voller Kraft fahren können. Das Wasser hat stellenweise nur noch 80 Zentimeter, im Durchschnitt 120 Zentimeter Tiefe.

Langebrück. Die Gruppe Radeberg vom Sächsischen Elb- und Sängerbunde beging am Sonntag ihr dreißigjähriges Gruppenfest hier selbst. Nach dem Empfang der fremden Vereine aus Radeberg (4), Pulsnitz (8) und Bretnitz, Großröhrsdorf, Klöße (je 1) fand im Gasthofe von Hölz unter Leitung des Gruppenleitenden Herrn Oberlehrer Lübeck-Radeberg die Hauptprobe der Massensöhre statt. Nach 3 Uhr durchzogen die 300 Sänger im Festzuge den reich geschmückten Ort und um 4 Uhr begann im neuen Rathaus das Konzert, welches wohl-gelungene Massensöhre von Sülzer, Julius Otto, Abt und anderen ohne und mit Orchesterbegleitung (Radeberger Stadtkapelle) und treffliche Einzelgesänge bot. Am das Konzert schloß sich Kommerz und Ball.

Dresden. Das erste Bataillon des hiesigen Schützenregiments Nr. 108 kehrte am Sonntag nach beendeten Übungen von Königsbrück wieder nach seiner Garnison zurück.

Der Doppelmörder Speck von hier ist in Altona hingerichtet worden. Speck tötete am 11. Juni v. J. den Kriminalgen darman Marcus durch drei Revolvergeschosse, als ihn dieser wegen des von ihm an einer Frau in Altona begangenen Raubmordes in einer Hausflur des Bismarckweges verhaften wollte. Er wurde wegen Totschlages, begangen am Gen darman Marcus, vom hiesigen Schwurgericht am 26. November v. J. zu 16 Jahren Zuchthaus verurteilt, jedoch, da der Altonaer Raubmord noch nicht verhandelt worden war, an das dortige Landgericht übergeführt, wo das Todesurteil gegen ihn ausgesprochen und vollzogen wurde.

Weiher Hirsch. Um recht schnell zu den militärischen Übungen nach Königsbrück zu kommen, benutzte Se. Königliche Hoheit Prinz Johann Georg sechs Tage lang das Bekesche Automobil. Die Fahrten dauerten von der hiesigen Sommerwohnung ab bis an den Königsbrücker Militärplatz 58 Minuten.

Nadeberg. Der Fabrikarbeiter frühere Schlosser Ernst Georg Hübner wurde wegen Brandstiftung und Gefährdung eines Eisenbahntransports dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß zu 14 Jahren Zuchthaus, 10jährigen Ehrenrechtsverlust und Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Königsbrück. Das Königl. 13. Infanterie-Regiment Nr. 178 hält in der Zeit vom 14. bis mit 20. Juli täglich von früh 6 Uhr bis abends 6 Uhr auf hiesigem Geschützschießplatz Schießen in größeren Abteilungen ab.

Großenhain. Eine giftige Flüssigkeit muß in den letzten Tagen hier wieder einmal in die Räder gelassen worden sein. Unzählige tote Fische schwammen in der Räder, wodurch den Fischwirtschäften schwerer Schaden zugefügt worden ist. Die toten Tiere waren zum Teil von beträchtlicher Größe. Wo die die Fische vernichtende Flüssigkeit herrührt, ist unbekannt.

Am Freitagabend hatte sich ein Einbrecher die im Männerfreibade stehende Bude des Bademeisters Frobenius als Einbruchobjekt ausgesucht. Der Einbrecher wurde ermittelt; doch entzog er sich seiner Festnahme. Sein Name ist bekannt, sobald er seiner Strafe nicht entgehen dürfte. Die Beute, die er gemacht hat, ist nur gering; hauptsächlich hatte er es wohl auf die in der Bude befindlichen Ehwarenen abgesehen.

In diese Trauer wurde die Familie L. in Hirschheim veretzt. Der einzige 22jährige Sohn der Familie ließ sich Sonnabend abend von dem Juge 10 Uhr 30 Minuten zwischen Priestewitz und Wiedelau überfahren. Wädig jermalm wurde derselbe aufgefunden. Seine Person konnte nur durch die Legitimationspapiere festgestellt werden. Was den bedauernswerten jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

Zeitheim. Am Freitag entstand während des Schießens auf dem hiesigen Truppenübungsplatz an den Zielen ein Brand, dem eine große Grasfläche und mehrere Ziele zum Opfer fielen. Deshalb wurde 1/10 Uhr das Schießen abgebrochen und Soldaten wurden zum Dämpfen des Jwevers kommandiert. Bei der großen Dürre hatte die Wachmannschaft den ganzen Tag zu tun, um die immer wieder auflodernden Flammen zu ersticken.

Elsterwerda. Zum Schweinemarkt am Donnerstag waren ca. 500 Stück Ferkel und 25 Käufer erschienen; die ersteren wurden mit 12—18 M. pro Paar, die letzteren das Stück mit 25—35 M. bezahlt. Das Geschäft ging schlecht. Seit Donnerstag sieht man auf hiesiger Feldflur bereits Korn in Büppeln stehen. Dieser selten zeitliche Roggenschnitt ist eine Folge der anhaltenden Hitze und Trockenheit.

Rühlberg a. d. E. Diese Woche wird hier mit dem Roggenschnitt allgemein begonnen. Die Hackfrüchte stehen ganz weit da. Die Heuernte ist beendet, der Ertrag war kein befriedigender.

Reichen. Der Pfarrer an der hiesigen katholischen Kirche, Franz Bichornack, ist am 1. Juli in gleicher Eigenschaft nach Radeberg versetzt worden. Das hiesige Pfarramt wird einstweilen vom Kaplan Sarenk verwaltet.

Lößbau. Eine Gasexplosion richtete am Freitagabend in der ersten Stunde im Keller des Restaurants „Zur Tonhalle“ großen Schaden an, Starke Mauern, Türen und Fenster scheibten wurden zertrümmert. Die Explosion entstand, als der Besitzer Herr Schreiber den Keller mit Licht betrat. Schreiber erlitt schwere Verletzungen.

Zeitheim. Der 54jährige Sohn des Gutsbesizers Emil Beyler in Niedergräfenhain ver-

griff sich am Montag in der Küche am Tische seines Vaters, welches dieser in der Absicht, nach Staren zu schießen, mit Schrot geladen hatte. Blötzlich entlud sich die Waffe und die Schrotladung drang der in der Küche beschäftigten Mutter des Knaben in den Hals. Die schwer verletzte Frau mußte sofort in ein Krankenhaus nach Leipzig übergeführt werden.

Langenhessen. Baumeister Dammrich hier ist unter Hinterlassung von Wechseln in Höhe von 170 000 M. flüchtig geworden. Viele Privatleute sind schwer geschädigt. Von dem Flüchtigen hat man keine Spur.

Chemnitz. Der seit Mitte vorigen Monats von Oberwiesenthal verschwandene Reisende Leopold Förder aus Großheringen in Thüringen ist den „Chemn. N. Nachr.“ zufolge am Sonntag auf dem Fichtelberge inmitten des Waldes als Leiche aufgefunden worden. Anscheinend liegt Raubmord vor.

Meerane. Die kaum glaubliche Nachricht der Wachtmeister unserer Polizei habe Selbstmord bezangen, durchschwirte am Sonntag vormittag unsere Stadt. Das Gerücht fand am Nachmittag seine Bestätigung, indem aus Ringenthal die Nachricht einging, daß dortselbst Herr Wachtmeister Ernst Kießel, früher Feldwebel beim Juidauer Infanterie-Regiment, Selbstmord bezangen habe. Kießel, der seit 1896 in Meerane als Polizeiwachtmeister tätig ist, hat diesen bedauerlichen Schritt wegen ehelicher Zwistigkeiten bezangen. Er hinterläßt eine Frau und ein 12jähriges Mädchen.

Meerane. Der hiesige Rechtsanwält Hans Otto Leonhardt, der aus der Anwaltschaft beim königlichen Landgerichte in Juidau gestrichen wurde, ist auch in der Anwaltschaft der königl. Amtsgerichte Meerane und Glauchau gestrichen worden.

Kenzschmühle i. B. Das Fischsterben in der Elster hat an Umfang bedeutend zugenommen. Von dem gewaltigen Fischsterben kann man sich einen Begriff machen, wenn man an der Elster von der Kenzschmühle bis Elsterberg entlang geht. Zentnerweise bedecken die abgestorbenen Fische, darunter solche von vier, fünf und noch mehr Pfund, die dortigen Wehre und den Fluß selbst. Die verwesenden Fische verbreiten einen sehr schlechten Geruch, unter dem die Anwohner empfindlich zu leiden haben.

Plauen i. B. Der Kopist Leonhardt, der den Betrag einer Reisepartie verschwiebener hiesiger Staatsbeamten unterschlagen hatte und dann flüchtig geworden war, ist am Donnerstag hier in der elterlichen Wohnung festgenommen worden. Er war auf seiner Flucht bis Juidau gekommen, infolge mangels an Vorräten zog er es aber vor, wieder zurückzukehren.

Plauen i. B. Weil er bei der Generalmusterung am Sonnabend wiederum zurückgestellt und zum Landsturm ausgeworfen wurde, erschloß sich mittels Revolvers der 22jährige Sohn des Fabrikanten Raumann hier. Der Bedauernswerte litt an Krämpfen.

Plauen i. B. In einer von über tausend Maurern (über 1000 mußten wegen Platzmangels wieder gehen) besuchten Streikerversammlung wurde beschlossen, die am Freitag mitgeteilte Aufforderung der Arbeitgeber, am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen, abzulehnen und den Kampf bis aufs äußerste durchzuführen. Es wurde ausgeführt, daß man eine Aussperrung sämtlicher Arbeiter nicht befürchte, da die Arbeitgeber dann die aus dieser Aussperrung entstehenden Folgen zu tragen haben und zu Zugeständnissen gezwungen werden würden. Die nicht reichsdeutschen Maurer, die sich Übersperrungen zu schulden kommen lassen, werden aus Sachen ausgewiesen. Gestern fand die erste Zahlung einer Streikunterstützung statt. Jedenfalls wird gestern die Aussperrung sämtlicher Arbeiter erfolgt sein. Auch am Freitagabend sind mehrere Ausschreitungen in den Straßen vorgekommen. Unter anderem haben mehrere versucht, eine Zimmerbude in Brand zu stecken, den Streikenden gelang es, zu entkommen.